



HISTORISCHES
SEMINAR



HEIDELBERG CENTER
CULTURAL HERITAGE



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

Kulturerbe: Emotionen und Bedeutungen

Cultural Heritage: Emotions and Significances

Ringvorlesung

im Sommersemester 2021

Montags 16 Uhr s.t., Online via Zoom

Programm

Die Online-Vorlesung findet über die Plattform Zoom statt. Wir bitten um eine **Anmeldung** per E-Mail. Den Link zur Online-Vorlesung erhalten Sie jeweils spätestens bis Montag, 12.00 Uhr, bei Leila Lemkecher (Leila.Lemkecher@hcch.uni-heidelberg.de, Sekretariat der Professur für Cultural Heritage im HCCH der Universität Heidelberg).

Artefakte aus der Vergangenheit wie z.B. Baudenkmäler, sowie immaterielle Traditionen sind nicht nur Objekte der Kulturwissenschaften und Gegenstände des Kulturgüterschutzes, sie können Menschen auch emotional anrühren. Gefühle der Erhabenheit oder Betroffenheit, des Staunens, der Melancholie oder Abscheu sind einige der möglichen emotionalen Verarbeitungen der Begegnung mit kulturellem Erbe. Der Nexus von „Heritage and emotions“ wird seit einigen Jahren international stark beachtet. Neben der Aufarbeitung subjektiver Zugänge zu kulturellem Erbe stellen sich für Kulturgüterschutz und Denkmalpflege die Frage nach intersubjektiv plausiblen Begründungen, nach Bedeutungen und Werten, welche gesellschaftliche Maßnahmen zum Schutz kulturellen Erbes rechtfertigen. Solche Bedeutungszuschreibungen unterliegen einem permanenten Wandel und sind umkämpft. Die Ringvorlesung möchte aktuelle Einblicke in die beiden Debatten um Begründungen und Emotionen in Kulturgüterschutz und Denkmalpflege vermitteln und diese Debatten zusammenführen.

19. April 2021 · Auftakt mit Kurz-Einführung und Vortrag

Kulturerbe zwischen Emotionen und Bedeutungen. Eine Einführung · Thomas Schmitt

Kollektive Trauer um zerstörte Baudenkmäler war eine der Triebfedern für die Institutionalisierung des Denkmalschutzes im 19. Jahrhundert. In der wissenschaftlichen Denkmalpflege setzten sich jedoch sachlich-rationale Begründungen für den Erhalt von Kulturdenkmälern gegenüber emotionalen Zugängen durch. Der Kurz-Vortrag zum Start der Vorlesungsreihe möchte in das Spannungsverhältnis von kulturellem Erbe zwischen Emotionen, Bedeutungen und sachlichen Begründungen einführen und damit eine Grundlage zur Einordnung der weiteren Beiträge der Ringvorlesung legen.

Thomas Schmitt lehrt das Fach Cultural Heritage und Kulturgüterschutz an der Universität Heidelberg.

Heritage, the past and emotions · Laurajane Smith

The lecture will review current theories on the nature of affect and emotion and outline how these contribute to our understanding of the nature and consequences of heritage and heritage making. Drawing on material from the recently published book *Emotional Heritage*, which reports on research with visitors to heritage and museums in England, Australia and the USA, the lecture will examine the role of emotion in heritage making. It is argued that heritage is a performative practice in which the past is mobilized to address social problems and aspirations in the present. Different registers of visitor emotional engagement are identified, and the lecture identifies how these are mobilized in a range of ways to produce a number of different 'heritage performances'. The social and political consequences of these performances are identified and discussed.

Laurajane Smith is professor and director of the Centre of Heritage and Museum Studies, Research School of Humanities and the Arts, the Australian National University. She is a fellow of the Society for the Academy of the Social Sciences in Australia.

26. April 2021 · **Significant Decay: Hybrid Heritage Values** · Caitlin DeSilvey & Martin Grünfeld

In this lecture, Caitlin DeSilvey and Martin Grünfeld will engage in conversation about the relevance of the concept of 'curated decay' for museum and heritage collections. Museum practice has traditionally aimed to protect objects by arresting processes of decay and degradation. In her work, however, DeSilvey has demonstrated that the accommodation of material and metabolic transformation in certain contexts has the potential to enhance both cultural and ecological significance. Over the past year, a transdisciplinary group of conservators, researchers and artists have taken up DeSilvey's invitation to engage in 'care beyond conservation', with the development of an experimental site for exploring life processes at the museum – The Living Room. In their conversation, DeSilvey and Grünfeld will explore their collaborative research interests and explain how they are investigating and interpreting different ways of hosting life at the museum.

Caitlin DeSilvey is Professor of Cultural Geography at the University of Exeter, where she is Associate Director for Transdisciplinary Research in the Environment and Sustainability Institute. Her publications include „Curated Decay: Heritage Beyond Saving“ (2017). **Martin Grünfeld** is an assistant

professor in Metabolic Science in Culture at the University of Copenhagen. His research takes place in the interfaces between philosophy and objects, conservation and decay, life and death.

10. Mai 2021 · **Wertehierarchien und Pluralität in der spätmodernen Denkmalpflege** · Hans-Rudolf Meier

Spätestens seit den 1990er Jahren haben die globalen Veränderungen der Spätmoderne auch die Denkmalpflege und die Denkmaltheorie erfasst: die sich in der Nara-Konferenz äußernde Pluralisierung des Authentizitäts-Begriffs, die von ICOMOS Australien initiierte Burra-Charta mit den signifikanten Verschiebungen gegenüber der Charta von Venedig und die Postulate eines „postmodernen Denkmalkultus“ sind hier als Symptome zu nennen. Inzwischen sind mit dem Ausgreifen von Identitätspolitik, die sich des baukulturellen Erbes bedienen und mit der Klimakatastrophe weitere Herausforderungen hinzugekommen. Traditionelle Gewissheiten sind in Frage gestellt und neue Prioritäten, aber auch neue Bündnisse gefragt, in welche die Denkmalpflege ihre Erfahrungen und ihren Wissensschatz als zukunftsweisende Kulturtechnik einbringen kann – sofern sie zugleich bereit und fähig ist, sich neuen Anforderungen zu öffnen.

Hans-Rudolf Meier ist Professor für Denkmalpflege und Baugeschichte an der Bauhaus-Universität Weimar und Sprecher des DFG-Graduiertenkollegs „Identität und Erbe“. Er war Sprecher des Verbundprojekts „Denkmal – Werte – Dialog“ und Mitherausgeber der Publikation „Werte. Begründungen der Denkmalpflege in Geschichte und Gegenwart“ (2013).

17. Mai 2021 · **Considering The Emotional Resonances of Urban Materiality: Encountering Stone in Melbourne, Australia** · Tim Edensor

This presentation explores the affective, emotional and sensory qualities of Melbourne's stone. I will focus on three ways in which the lithic elements of the city's built environment are entangled with representational and non-representational experiences and understandings. First, I discuss examples of how stone has been differently deployed in the construction of diverse memorials and monuments, generating a complex, changing urban memoryscape. Second, I investigate the sensory and affective impact of stony architectures and infrastructures on the city's inhabitants. Third, I look at how different people have come to intimately know and feel the qualities of certain lithic materials through their diverse ways of working with stone.

Tim Edensor is Professor of Social and Cultural Geography at Manchester Metropolitan University. He has written extensively about tourism, national identity, industrial ruins, rhythm analysis, walking, and creativity. More recently, he has authored „From Light to Dark: Daylight, Illumination and Gloom.“ (2017) and „Stone: Stories of Urban Materiality“ (2020).

31. Mai 2021 · **Zwischen Schönem Schein und malerischer Stimmung. Schönheit und Ästhetik in der Denkmalpflege** · Stephanie Herold

Das Schöne hat in der Denkmalpflege keinen leichten Stand. Als wertkonstituierende Kategorie erhielt es bereits 1905 von Georg Dehio, einem der Gründerväter der deutschen Denkmalpflege, eine Absage. Gleichzeitig bringt jede Intervention am Denkmal, selbst die Entscheidung, bewusst auf einen Eingriff zu verzichten, immer ästhetische Implikationen mit sich, was auch in denkmaltheoretischen Auseinandersetzungen thematisiert und

kontrovers diskutiert wurde bzw. wird. Der Vortrag bietet einen Überblick über die Auseinandersetzung mit dem Schönen in Theorie und Geschichte der Denkmalpflege und erweitert diese um aktuelle Untersuchungen und Fragestellungen zu Denkmalwahrnehmung und Emotion u.a. aus dem Bereich der Heritage Studies. Anhand historischer und aktueller Fallbeispiele werden so Problematiken und mögliche Perspektiven einer Ästhetik im Bereich der Denkmalpflege diskutiert.

Stephanie Herold ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum Denkmalwissenschaften und Denkmaltechnologien der Uni Bamberg und arbeitet u.a. sie zu Architektur und Städtebau der Nachkriegs- und Postmoderne. 2016 wurde sie mit einer Arbeit zur Rolle des Schönen in der Denkmalpflege an der TU Berlin promoviert.

7. Juni 2021 · Schülerinnen und Schüler am Holocaust-Denkmal · Marion Klein

Was ‚sehen‘ bzw. welche Erfahrungen machen Schülerinnen und Schüler am, im und mit dem Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin? Wie nehmen die Jugendlichen das Stelenfeld, wie die Ausstellung im Ort der Information wahr? Sehen sie das Denkmal als kulturelle Repräsentation des Holocaust? Wenn ja, unter welchen Aspekten hat eine solche für die Jugendlichen Bedeutung; wie stellen sie für sich die Verbindung zur Thematik des Holocaust her? Diese Fragen stehen im Fokus einer im Zeitraum 2006 bis 2010 durchgeführten qualitativ-rekonstruktiven Studie. Der Vortrag beleuchtet zunächst den Ansatz des Forschungsprojektes und geht dabei insbesondere auf Peter Eisenmans Denkmalskonzeption ein. Im Anschluss werden die Ergebnisse der Gruppendiskussionen vorgestellt und mögliche Konsequenzen für den Umgang mit Geschichte und Erinnerung erörtert.

Marion Klein ist Professorin für Soziale Arbeit an der Fachhochschule Clara Hoffbauer in Potsdam. Sie arbeitete unter anderem als Referentin für die Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas; ihr Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der rekonstruktiven Sozialforschung.

14. Juni 2021 · Volkszorn und Denkmalstürze. Überlegungen im Kontext der Black-Lives-Matter-Ereignisse im Jahr 2020 · Daniela Spiegel

Das Stürzen von Denkmälern ist eine Praxis mit immenser Bildmacht, die seit Jahrtausenden praktiziert wird und dennoch nichts von seiner archaischen Kraft eingebüßt hat. Immer wieder werden, meist im Kontext politischer oder religiöser Konflikte, Monumente beschädigt, zerstört oder demontiert, um damit einen Bruch mit der Vergangenheit zu visualisieren oder zumindest einzufordern. So auch im Juni 2020, als im Zuge der von rassistischer Polizeigewalt ausgelösten Black Lives Matter (BLM)-Demonstrationen Monumente und Statuen von Königen, Generälen und anderen Staatsmännern attackiert wurden, die zu ihren Lebzeiten treibende Kräfte des Kolonialismus oder Sklavenhandels waren. Eine Besonderheit dieser Aktionen liegt darin begründet, dass die Objekte der Zerstörung aus einer vergleichsweise weit zurückliegenden Vergangenheit stammen. Der Vortrag versucht, die Denkmalstürze der BLM-Proteste mit Hilfe kunsthistorisch-denkmaltheoretischer Methoden zu betrachten und, durch den Vergleich mit historischen Bildersturm-Ereignissen, in den Kontext der Ikonoklasmus-Forschung einzubetten.

Daniela Spiegel lehrt als Professorin für Baugeschichte und Denkmalpflege an der Hochschule Anhalt. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Denkmalpflege, Architektur- und Städtebaugeschichte des 20. Jahrhunderts

mit Fokus auf autokratischen Systemen. 2019 habilitierte sie sich mit einer Arbeit über die „Urlaubs(t)räume des Sozialismus. Zur Geschichte der Ferienarchitektur in der DDR“. Daniela Spiegel ist Vorstandsmitglied des Arbeitskreises Theorie & Lehre der Denkmalpflege.

21. Juni 2021 · Wertewandel in der Denkmalpflege. Historisches Phänomen – aktuelle Erfahrung · Ingrid Scheurmann

Der Vortrag beleuchtet ausgewählte Prozesse von Transformation und Wertewandel in der Geschichte der deutschen und westeuropäischen Denkmalpflege vom frühen 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Dabei nimmt er in besonderer Weise Bezug auf das Verhältnis von affektiven und kognitiven Werten im Kontext gesellschaftlicher wie disziplinhistorischer Veränderungen. Für das 19. und frühe 20. Jahrhundert stehen Konzepte wegweisender Protagonist*innen im Zentrum der Betrachtung. Für die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg spielen neben theoretischen Erweiterungen auch die wachsende Spannung zwischen nationalen (bzw. westeuropäischen) und internationalen (bzw. außereuropäischen) Wertsetzungen eine wesentliche Rolle und damit Impulse, die gewissermaßen „von außen“ auf einen Wertewandel innerhalb der nationalen, der behördlichen wie der universitären Denkmalpflege hinwirken und das traditionelle Verhältnis von kognitiven und affektiven Werten nachhaltig verändern.

Ingrid Scheurmann ist Historikerin und Honorarprofessorin an der TU Dortmund und Lehrbeauftragte an der TU Berlin. Von 2009–17 leitete sie Teilprojekte innerhalb der Forschungsprojekte „Denkmal – Werte – Dialog“ und „Welche Denkmale welcher Moderne?“ Sie hat zahlreiche Publikationen zur Geschichte und Theorie der Denkmalpflege veröffentlicht, zuletzt: „Konjunkturen und Konjunkturen der Denkmalpflege. Zum Umgang mit baulichen Relikten der Vergangenheit“ (2018).

28. Juni 2021 · Understanding the Emotional Regimes of Reconciliation in Engagements with ‘Difficult’ Heritage · Michalinos Zembylas

In recent years, there is an increasing number of museum and public exhibitions that deal with ‘difficult’ heritage, namely, the dark histories of genocide, wars, colonialism, and racism. My own work over the years in several conflict-affected countries (e.g. Cyprus, Israel/Palestine, Northern Ireland, South Africa) has explored how to engage with the challenges of ‘difficult knowledge’ and ‘difficult history’ in the context of teaching and learning about/from traumatic events. This lecture outlines some of the lessons learned from these efforts, focusing on the ‘emotional regimes’ in engagements with ‘difficult’ heritage, especially when these engagements become part of reconciliation processes in the aftermath of historical brutality. The lecture shows that emotional engagement with difficult heritage often has unintended consequences, even when intentions are ‘good’ (e.g. reconciliation), particularly when it is aimed to invoke guilt and moralism, rather than ‘shared responsibility’ and ‘critical empathy’.

Michalinos Zembylas is Professor of Educational Theory and Curriculum Studies at the Open University of Cyprus, Honorary Professor at Nelson Mandela University, South Africa, and Adjunct Professor at the University of South Australia. He has written extensively on emotion and affect in relation to social justice pedagogies, and intercultural and peace education.

5. Juli 2021 · Emotionen in der täglichen Praxis der Denkmalpflege. Vom Altstadtensemble bis zum ehemaligen Konzentrationslager · Paul Mahringer

Wenn etwas unter Denkmalschutz gestellt wird, läuft dieser Vorgang selten ohne Emotionen ab. Eigentümer/innen haben Angst vor einer künftigen Bevormundung durch die Denkmalbehörde. Bürgerinitiativen artikulieren sich, wenn ganze Ortskerne als Altstadtensembles unter Denkmalschutz gestellt werden sollen. Wie kann es der Behörde gelingen, transparent und bürgernah aufzutreten und die Bevölkerung auf Augenhöhe in einen solchen Prozess einzubinden? Wenn entsprechende Emotionen schon bei vermeintlich schönen Denkmälern aufkommen, wie sieht es dann bei der Unterschutzstellung von Stätten aus, die ohnehin starke Emotionen auslösen, wie etwa Orten ehemaliger Konzentrationslager?

Paul Mahringer ist promovierter Kunsthistoriker und leitet die Abteilung für Inventarisierung und Denkmalforschung des Bundesdenkmalamts in Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Theorie und Geschichte der österreichischen Denkmalpflege, insbesondere dem schwierigen baulichen Erbe der NS-Zeit.

12. Juli 2021 · Podiumsdiskussion: Kulturerbe, Tourismus und Emotion · Moderation: Henry Keazor · Es diskutieren Eike Schmidt, Uta Coburger und Mathias Schiemer

Romantischer Verfall und Erhaltung von Kulturerbe können sich nicht nur in Bezug auf den konkreten Denkmalschutz widersprechen: Mit diesen Kategorien ist auch eine ökonomische Dimension des Themas berührt. Mit einem Fokus auf Florenz und Heidelberg ermöglicht diese Diskussionsrunde einen frischen Blick auf das damit angesprochene Spannungsfeld von Kulturerbe, Tourismus und Emotion. Das Gespräch eröffnet damit einen breiten thematischen Bogen zwischen Kunstgeschichte, musealer Perspektive, Denkmalpflege und Stadtmarketing.

Henry Keazor ist Professor für Neuere und Neueste Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg und stellvertretender Vorsitzender des Heidelberger Kunstvereins. **Eike Schmidt** leitet als Direktor mit den Uffizien in Florenz eine der bedeutendsten Kunstsammlungen weltweit. **Uta Coburger** ist als Konservatorin bei den Staatlichen Schlössern und Gärten Baden-Württemberg verantwortlich für die Schlösser von Heidelberg und Mannheim. **Mathias Schiemer** ist Geschäftsführer der Heidelberg Marketing GmbH.

KONZEPTION UND ORGANISATION

Thomas Schmitt

HEIDELBERG CENTER FOR CULTURAL HERITAGE
Marshallstraße 6 • 69117 Heidelberg

Romedio Schmitz-Esser

HISTORISCHES SEMINAR
Grabengasse 3 – 5 • 69117 Heidelberg

Mitarbeit

Leila Lemkecher (HCCH), Kristina Sieckmeyer (HCCH)